

CHARLOTTE HOLZHAUSEN

31.1.1886 Rabenau – 13.7.1967 Bad Hersfeld
Bibliothekarin (Mittlerer Dienst)
Sächsische Landesbibliothek
(bis 1.5.1917 Königliche Öffentliche Bibliothek,
2.5.1917–11.1918 Königliche Landesbibliothek)
1.10.1913–28.10.1915 Volontärin
1.4.1916–31.8.1922 Bibliotheksgehilfin
1.9.1922–31.3.1925 Bibliothekssekretärin
1.4.1925–21.1.1931 Oberbibliothekssekretärin
1.2.1931–31.12.1950 Oberbibliotheksinspektorin



Am 31. Januar 1886 in Rabenau bei Dresden als Tochter des Poliermeisters Carl Gustav Kroll und der Marie Elisabeth Clara Backhaus geboren, wuchs Charlotte Martha Hedwig Holzhausen als Adoptivtochter des Majors Richard Holzhausen und dessen Frau Marie, geb. Haenel, auf.¹ Sie wurde an mehreren Privatschulen unterrichtet und legte im Herbst 1910 nach einem zweimonatigen Frankreichaufenthalt ihr Examen als Französischlehrerin ab. Nach dreijähriger Tätigkeit als Privatlehrerin ging Holzhausen im Mai 1913 nach Oxford, um Englisch zu lernen. Nach ihrer Rückkehr bewarb sie sich im August 1913 an der Königlichen Öffentlichen Bibliothek in Dresden.

Ihre bibliothekarische Laufbahn begann Holzhausen im Oktober 1913 als Volontärin an der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Nach einer fünfmonatigen Unterbrechung aus gesundheitlichen Gründen arbeitete sie ab April 1916 als Bibliotheksgehilfin. Im September 1922 wurde sie an der nunmehr umbenannten Sächsischen Landesbibliothek zur Bibliothekssekretärin befördert, im April 1925 zur Oberbibliothekssekretärin, im Februar 1931 zur Oberbibliotheksinspektorin. ► Ewald Jammers beschrieb in seinen Memoiren Holzhausen, die Leiterin der Buchbindeabteilung, als „kluge, sehr musikalische Dame mit feinem Geschmack“². Durch den Luftangriff auf Dresden im Februar 1945 ausgebombt, fand sie zunächst Unterkunft beim ehemaligen Bibliotheksdirektor ► Martin Bollert.³ Holzhausen war in der NS-Zeit Mitglied im RDB und im Opferring der NSDAP, trat jedoch nicht in die NSDAP ein. Daher konnte sie auch nach dem Zweiten Weltkrieg weiterhin in der Landesbibliothek tätig bleiben. Erst zum Jahresende 1950 wurde sie nach 37 Dienstjahren an der Sächsischen Landesbibliothek pensioniert.

Im Sommer 1963 siedelte Charlotte Holzhausen nach Westdeutschland zu ihrer Cousine nach Bad Hersfeld über, wo sie vier Jahre später, am 13. Juli 1967 starb.

Quellen und Literatur

HStA Dresden, 13859, Nr. 3427
SLUB, PA Holzhausen, Charlotte
SLUB, Mscr.Dresd.App.2600,F

¹ Vgl. HStA Dresden, 13859, Nr. 3427, fol. 1a, 2a, 53–62. Aus dem Aktenbestand SLUB, PA Holzhausen, Charlotte geht die Adoption nicht hervor.

² Jammers 2002, S. 313.

³ Vgl. Deckert 1987, S. 115, SLUB, Mscr.Dresd.App.2600,A1.